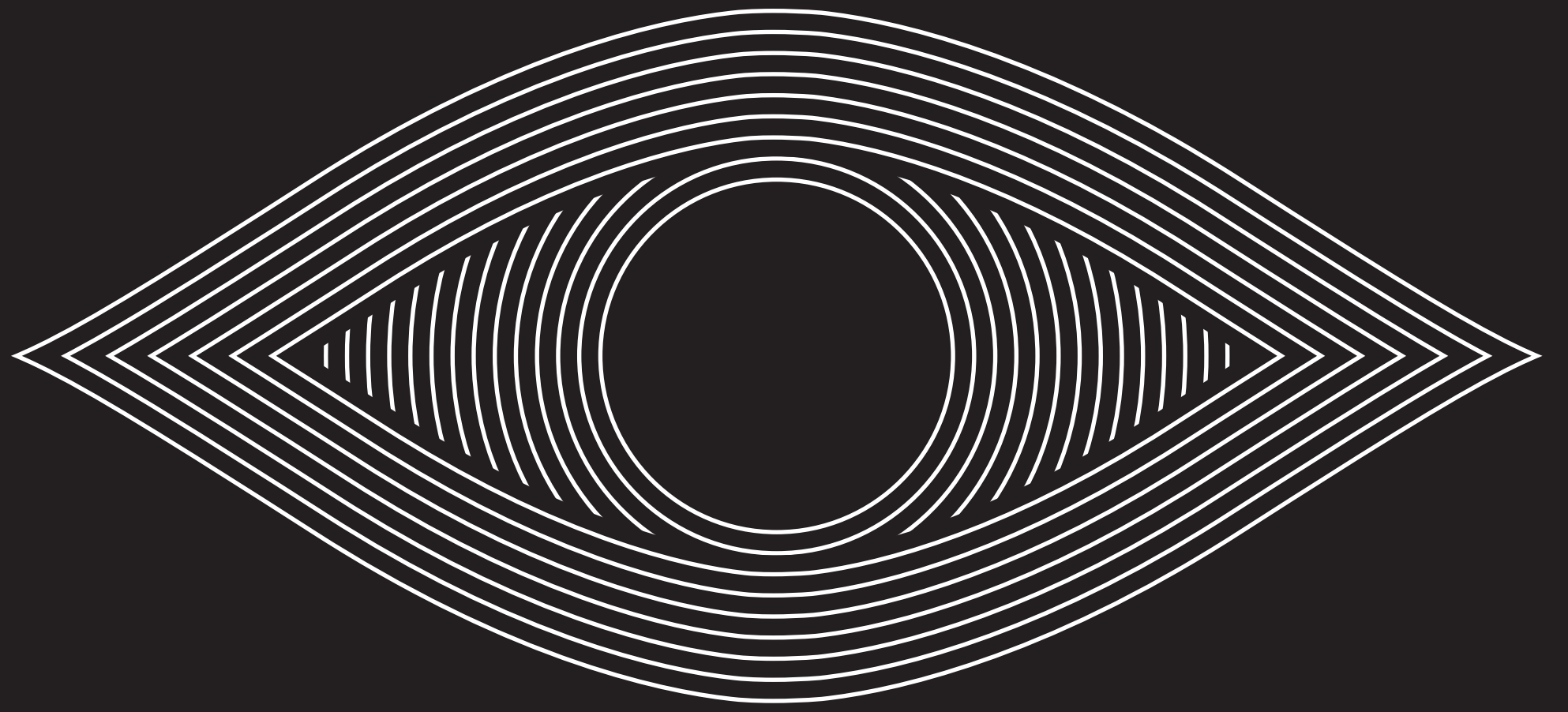


Vermittlung Kultur Inklusion



Scuola universitaria professionale
della Svizzera italiana

SUPSI

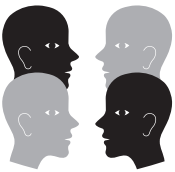
Un'as

Sie wollen Ihr Kunstmuseum auch für blinde und sehbehinderte Menschen barrierefrei zugänglich machen? Das geht auf ebenso einfache wie nachhaltige Weise.

Nehmen Sie dieses praktische Toolkit zu Hilfe, wählen Sie die Lösungen, die Ihren Bedürfnissen entsprechen, passen Sie sie an und setzen Sie sie in Ihrer Institution um.

www.mci.supsi.ch

Effizient kommunizieren



Treten Sie mit Ihrem Publikum in Kontakt
Damit Sie die Bedürfnisse und Erwartungen Ihrer Besucherinnen und Besucher kennenlernen und das eigene Angebot an barrierefreier Kulturvermittlung zielgerecht kommunizieren können, ist der Kontakt zu Ihrem Publikum von entscheidender Bedeutung. Hierzu ist es ratsam, regelmässige institutionelle und interpersonelle Kommunikationskanäle und -gefässe aufzubauen und den Besucherempfang im Museum den Bedürfnissen des Publikums anzupassen.



Führen Sie ein inklusives Design ein
Damit sehbehinderte Menschen Kommunikationsmittel nutzen können, die ursprünglich für sehende Menschen bestimmt sind, müssen visuelle Informationen besser lesbar gemacht werden. Für diesen Zweck finden Sie im Toolkit präzise Leitlinien. Sie geben Auskunft, wie herkömmliche Kommunikationsmittel – ob in Papierformat oder in digitaler Form – für sehbehinderte Menschen aufbereitet werden können. Grundsätzlich sind alle Arten visueller Kommunikation für blinde und stark sehbehinderte Menschen wenig geeignet oder gar wirkungslos. Daher sollte eine komplementäre Kommunikation entwickelt werden, die besonders auf zwischenmenschliche Beziehungen sowie digitale Kommunikation ausgerichtet ist.



Machen Sie digitale Informationen barrierefrei zugänglich
Damit Sie Menschen mit Sehproblemen den Zugang zu digitalen Informationen erleichtern, ist es zunächst wichtig, dass Sie die Hilfsmittel, die den Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung stehen, kennen und ihre Funktionsweise verstehen.
Um barrierefrei zu werden, muss ein Museum nicht nur ein inklusives Design entwickeln, sondern auch über eine Website mit präziser HTML-Struktur verfügen. Struktur und Hierarchie der Inhalte sollten zudem klar und anwenderfreundlich gestaltet werden.

Fachhochschule SÜDSCHWEIZ
Departement Umwelt Bau und Design
Labor für visuelle Kultur

info.mci@supsi.ch

Die gesamte Dokumentation von Vermittlung – Kultur – Inklusion ist unter einer Creative Commons Lizenz CCBY 4.0 international freigegeben und kann von jedermann für beliebige Zwecke verteilt und weitergegeben werden.



Den Zugang zu Kunstwerken erleichtern



Beschreiben Sie das Werk
Detaillierte Beschreibungen ermöglichen es blinden und sehbehinderten Menschen, mentale Bilder zu schaffen. Um diesen Prozess zu stimulieren, ist es äusserst wichtig, dass Sie als sehende Personen den blinden und sehbehinderten Menschen die Werke, ihren Kontext sowie die Umgebung, in der sie stehen, ausführlich beschreiben. Dabei sollten Sie spezifische Massnahmen, die im Toolkit beschrieben sind, ergreifen und das kommunikative Potenzial der gesprochenen Sprache nutzen, denn dieses gilt seit jeher als Dreh- und Angelpunkt bei der Begegnung mit Kunst.

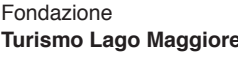
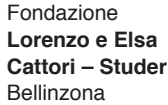
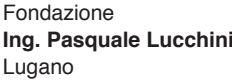


Fördern Sie die direkte Begegnung mit dem Werk
Nehmen Sie die Fähigkeiten Ihres Publikums ernst. Wenn das Werk über die eigenen Sinne entdeckt werden kann, entsteht ein direkter Zugang zum kulturellen Erbe. Dadurch benötigen Sie vorerst keinen Mediator zwischen Werk und Besucher. Sehbehinderte Menschen können Kunstwerke visuell nutzen, wenn sie diese aus sehr geringer Entfernung betrachten, wenn sie besondere Sehhilfen verwenden (herkömmliche oder Smartphone-Lupen, Taschenlampen etc.) oder wenn ihnen die Kunstwerke auf geeignete Art vermittelt werden. Blinden und hochgradig sehbehinderten Menschen kann über den Tastsinn ein direkter Zugang zu den Kunstwerken ermöglicht werden.

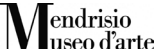


Interpretieren Sie das Kunstwerk über die anderen Sinne
Durch Anwendung intersemiotischer Lösungen können visuelle Kunstwerke so vermittelt werden, dass auch Menschen ohne Sehsinn umfassende multisensorische Erlebnisse erfahren. Dies allerdings unter der Voraussetzung, dass ein sehender Mensch sie interpretiert und seine visuellen Eindrücke mittels Analogie in andere Sinneswahrnehmungen übersetzt. Dies geschieht durch Interaktion in der Kulturvermittlung, die neben dem Gehörsinn auch Tast-, Geschmacks- und Geruchssinn involvieren kann.

Gefördert durch



Partner



www.mci.supsi.ch